

**Humanitas Helvetica e.V.**

Mimosenstrasse 5

8057 Zürich

Mail: helfer@humanitas-helvetica.chWeb: <http://www.humanitas-helvetica.ch>

Zürich, 24. September 2013

Original: Deutsch

Statement und Empfehlungen von Humanitas Helvetica e.V. Zürich

am „2013 Human Dimension Implementation Meeting“

Warsaw, 23 September to 4 October 2013

Session 3: Tolerance and non-diskrimination**- Prevention of violence against women and children**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren

Statement

Prostitution wird oft als ältestes Gewerbe bezeichnet. In der Tat war Prostitution bereits in der Antike gang und gäbe. Aber: Prostitution wird von der Öffentlichkeit sehr unterschiedlich bewertet. Wenn es um die Frage der Prostitution geht, prallen unterschiedliche politische, religiöse oder gesellschaftliche Wertesysteme aufeinander. Das Thema bewegt sich in einem Dunstkreis aus Verdrängung, Tabuisierung und einem verklärten Bild, welches man gemeinhin von der Prostitution und dem Sexgewerbe hat. Kaum ein Freier würde öffentlich zugeben, dass er die sexuellen Dienstleistungen einer Prostituierten in Anspruch genommen hat. Zudem wird ein Freier nur selten feststellen können, ob die Prostituierte, die Animierdame im Cabaret, der Stricher oder die Transsexuelle tatsächlich unter Zwang oder aus freien Stücken arbeitet.

Humanitas Helvetica kämpft sowohl gegen die Kriminalisierung als auch gegen die Stigmatisierung der Prostitution. Hingegen macht sich Humanitas Helvetica stark gegen den Menschenhandel im Allgemeinen, sowie dem Frauenhandel im Speziellen. Dem Menschenhandel und der Zwangsprostitution muss ein Riegel geschoben werden. Darin ist sich die Politik ebenso einig wie die Justiz und Opferhilfeorganisationen. Auch wenn „nur“ eine Minderheit der Fälle von Menschenhandel im Rahmen der Organisierten Kriminalität geschieht, darf diese Form der Versklavung von Menschen sich in demokratischen Rechtsstaaten nicht weiter ausbreiten.

Vereinzelte Stimmen verlangen ein generelles Verbot der Prostitution. Mitunter wird argumentiert, dass jegliche Form der Prostitution als Verletzung der Menschenwürde betrachtet wird und fordert deshalb die Abschaffung dieses Gewerbes. Die andere, ausgehend von einem real existierenden Markt für sexuelle Dienstleistungen, postuliert das Recht jeder Frau, ihre Beschäftigung auf dem Markt frei zu wählen. Also auch die Beschäftigung als Prostituierte.

Den Opfern nützt aber weder die moralische Verurteilung der Prostitution noch deren Kriminalisierung. Zudem erreichen Verbote wenig bis nichts. Im Gegenteil. Menschenhandel und Zwangsprostitution zögen sich noch weiter in Illegalität zurück, Kontrollen und handfeste Massnahmen würden noch schwieriger oder gänzlich verunmöglicht. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass Prostituierte vollumfänglich über ihre Rechte informiert werden, dass ihnen Handlungsoptionen gewährt werden und dass sie ohne jegliche Repression ein ausbeuterisches Arbeitsverhältnis wieder aufgeben können.

Empfehlungen für Regierungen

Anstelle der Kriminalisierung der Prostitution und der damit verbundenen Verdrängung in den undurchsichtigen illegalen Untergrund, empfiehlt Humanitas Helvetica den Regierungen, die aus freien Stücken ausgeübte Prostitution von Frauen und Männern als selbständige Erwerbsgrundlage anzuerkennen. Hingegen muss dem Menschenhandel mit aller Härte des Gesetzes entgegengetreten werden. Gesetzliche Grundlagen müssen geschaffen oder wo vorhanden ausgebaut werden, damit schon der Versuch des Menschenhandels im Keim erstickt werden kann. Parallel empfiehlt Humanitas Helvetica die verstärkte Sensibilisierung aller involvierter Stellen (Polizei, Justiz, Migrationsämter, Arbeitsämter, Botschaften etc.), um Fällen von Menschenhandel rascher entgegenwirken zu können, respektive frühzeitig Anzeichen eines möglichen Menschenhandels erkennen zu können.

Besten Dank für die Kenntnisnahme und Unterstützung.

Hans-Ulrich Helfer,
Gründer und Präsident

Siehe dazu unsere Broschüren auf www.humanitas-helvetica.ch:

